

WIRKUNGSBERICHT CHANCENLAND





Inhaltsverzeichnis

04

Der ländliche Raum ist langweilig? Von wegen!

06

Warum uns kulturelle Bildung am Herzen liegt

- Wie wir arbeiten
- Das gesellschaftliche Problem: Demografischer Wandel
- Unser Lösungsansatz: Zukunft entwickeln

08

Und so sieht die Theorie in der Praxis aus:

Jugendliche entwickeln im Projekt Chancenland Ideen für ein leerstehendes Haus

- Projektabschnitte
 - Die Stadtentdecker x Chancenland
 - Chancenland goes Media

10

Wirkung

- Wirkungsorientierung
- Wie wir Wirkung planen und erheben
- Wie wir wirken

15

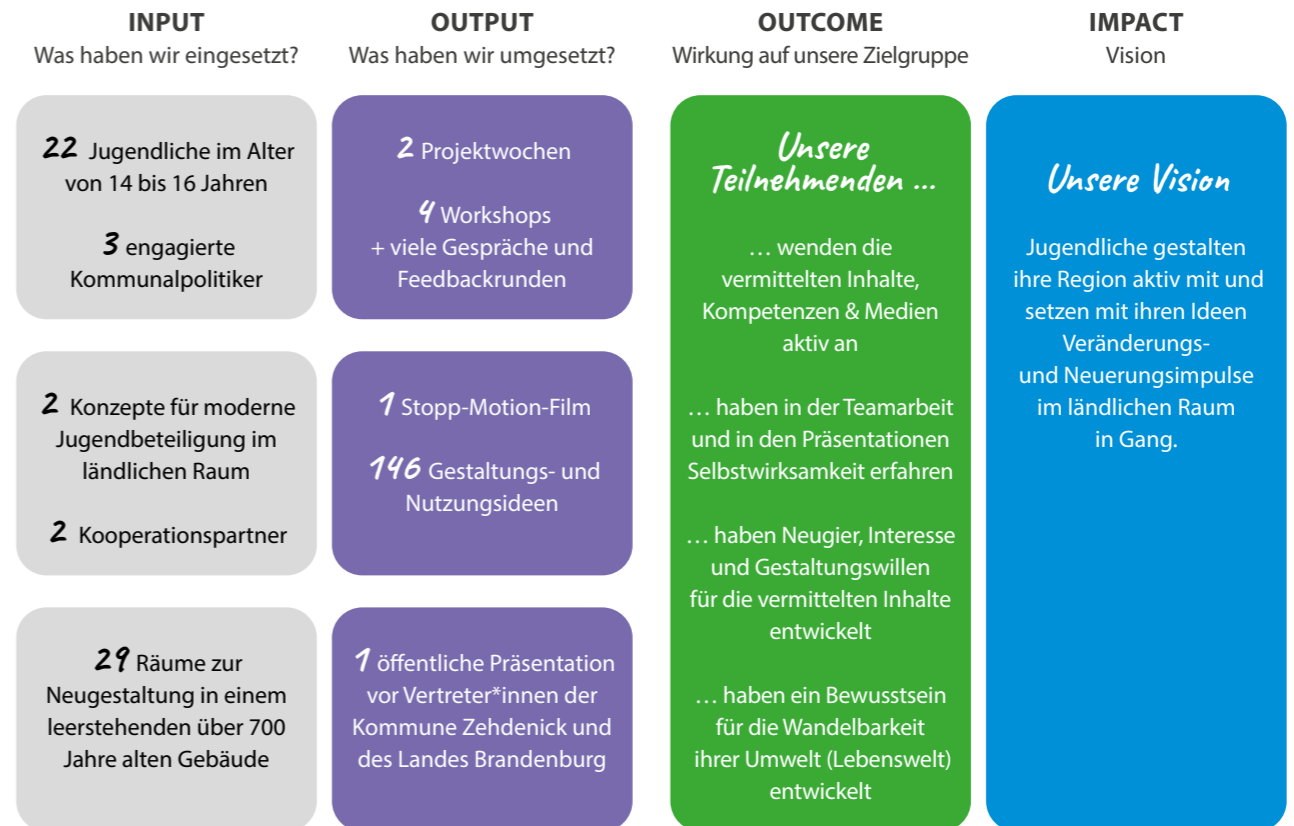
Wir sagen DANKE / Impressum

Der ländliche Raum ist langweilig? Von wegen!

Einblicke in die Vision und die Praxis der DKB STIFTUNG

In der DKB STIFTUNG glauben wir an das enorme Potenzial des ländlichen Raumes als Motor gesellschaftlicher Entwicklung. Entwicklung geht von den Menschen aus. Wir wollen daher möglichst vielen Menschen gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und sie zu Gestalter*innen machen. Gemeinsam mit ihnen wollen wir Ideen und Modelle für ihre eigene Zukunft entwickeln – als skalierbares Vorbild für andere Gemeinschaften. Der ländliche Raum ist für uns ein Chancenland und ein Ort, an dem wir erproben, wie wir Zukunft und Gemeinschaft gestalten können. Ideen und Lösungen für Inklusion, Teilhabe und Beteiligung zu entwickeln und umzu-

setzen, ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Wir geben und wir erarbeiten gemeinsam mit anderen Impulse, damit die Menschen den ländlichen Raum mit ihren nachhaltigen Ideen zum Wohnen, Arbeiten und Leben füllen. Deshalb liegt ein besonderer Fokus unserer Arbeit auf den Menschen, die Zukunft maßgeblich gestalten werden – auf Kindern und Jugendlichen. Wir wollen ihnen Fähigkeiten und Methoden vermitteln, um sich kritisch und kreativ mit ihrer eigenen Identität und ihrem Lebensumfeld auseinanderzusetzen – für einen jungen ländlichen Raum, in dem Energie und Bewegung ist!



Positive Partizipationserlebnisse prägten das Projekt *Chancenland*. Sie trugen in besonderer Weise dazu bei, dass sich die Jugendlichen als aktive Akteur*innen in ihrer Umgebung verstanden. Sie werden auch in Zukunft ihre Chance ergreifen, wenn sie Einfluss nehmen können.

2020 haben wir in dem mehrstufigen Projekt *Chancenland* genau diese Ziele einmal ganz praktisch umgesetzt: Mit Schüler*innen der Klasse 9a der Exin-Oberschule Zehdenick aus der Region Oberhavel in Brandenburg und mehreren Kooperationspartner*innen aus dem Architektur- und Medienbereich haben wir uns gefragt: Wie muss der ländliche Raum aussehen, damit er für junge Menschen zwischen 14 bis 16 Jahren interessant ist?

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen entwickelten wir zwei Projektwochen – die Architekturprojektwoche *Die Stadtentdecker x Chancenland* im August 2020 und die Medienprojektwoche *Chancenland goes Media* im Oktober 2020. Architekt*innen, Medienpädagog*innen, Lehrkräfte und engagierte Kommunalpolitiker*innen begleiteten beide Wochen. Basis für diese Zukunftsexpedition bildete das Feste Haus Badingen. Das ehemalige Schloss aus dem 13. Jahrhundert bot mit seinen 29 Räumen und dem großen Außenbereich viel Platz zum Experimentieren und Realisieren der verschiedensten Ideen.

Die Ergebnisse

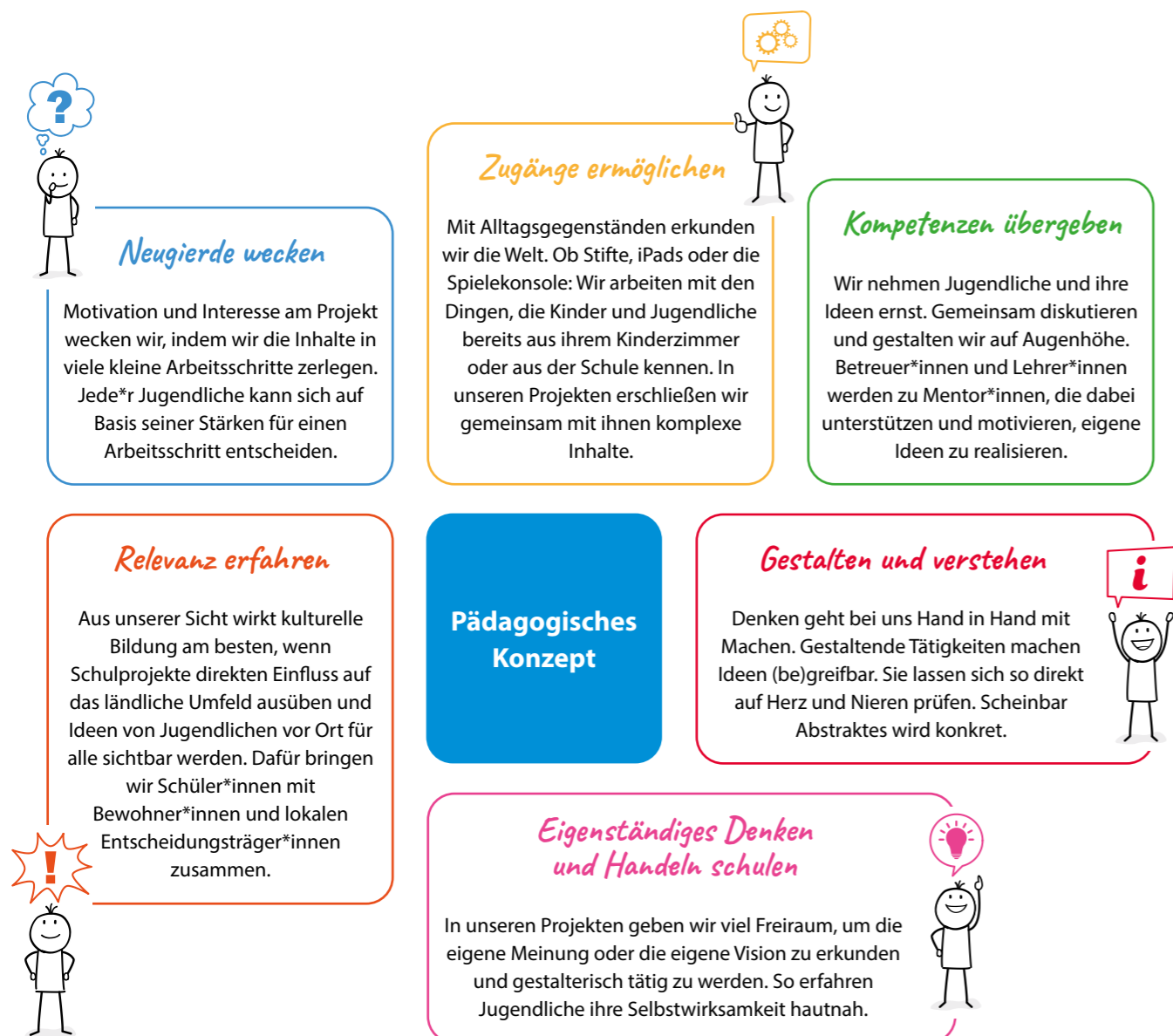
Jugendliche wünschen sich belebte Ortskerne, damit junge wie alte Menschen zusammenkommen können. Ideen dazu haben sie viele. Und sie haben während des Projektes gelernt, anderen diese Ideen mit Worten, Bildern, Modellen und Präsentationen verständlich zu machen. Mit künstlerisch-kreativen Methoden gelang es ihnen, sich Themen zu erschließen und die eigene Stadt mit ihren Ortsteilen als veränderbar wahrzunehmen. Dies ist der erste wichtige Schritt, um klare Vorstellungen und Erwartungen für die eigene Zukunft zu entwickeln.

Jugendliche wollen die Zukunft ihrer Region in die Hand nehmen und sie wollen mit Entscheidungsträger*innen darüber sprechen. Damit sie ihre Ideen auch verwirklichen können, haben sie im Projekt gelernt, Entscheidungen zu treffen und umzusetzen. Aus unserer Sicht ist das die beste Möglichkeit, die eigene Selbstwirksamkeit zu spüren und Kompetenzen gegenüber Entscheidungsträger*innen einzusetzen.

Warum uns kulturelle Bildung am Herzen liegt

Schwere Themen verständlich machen und sie mit Spaß erleben – dieses Ziel verfolgen wir mit kultureller Bildung. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen machen wir uns mit Pinseln, Klebestreifen und Stiften auf die Suche nach Lösungen für eine gelingende Zukunftsgestaltung im ländlichen Raum. Dafür arbeiten wir mit Menschen aus der Region zusammen und suchen uns Orte in direkter Nachbarschaft, an denen wir Ideen entwickeln und erproben. Schulen sind in unseren Projekten wichtige Partner. Durch sie erreichen wir Kinder und Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, Hintergründen und Einstellungen. Regionale Herausforderungen und Ideen treffen so auf einen jungen, diversen Diskussionsraum.

Unsere Erfolgsfaktoren, nach denen wir Projekte pädagogisch konzipieren und durchführen:



Wie wir arbeiten

Im Zentrum unseres Wirkungsfeldes Kulturelle Bildung und Nachwuchsförderung steht das Kennenlernen und Verstehen von Themen mit künstlerischen Methoden. Theater, Musik, Zeichnungen oder Fotografien bieten beste Voraussetzungen, um sich mit komplexen Themen an ganz konkreten Beispielen auseinanderzusetzen. Themen und Methoden stehen dabei in freier Wechselwirkung zueinander. Unsere Projekte sind daher immer interdisziplinär und fächerübergreifend angelegt.

Das gesellschaftliche Problem: Demografischer Wandel

Deutschland befindet sich mitten im demografischen Wandel. In den kommenden Jahrzehnten werden sich nahezu alle Lebensbereiche tiefgreifend verändern. Die Auswirkungen auf die Bereiche Daseinsvorsorge, Wohnen und Mobilität sind im ländlichen Raum bereits jetzt deutlich spürbar. Sie führen zum Attraktivitätsverlust ganzer Dörfer, Gemeinden oder Regionen und verringern die Bleibefaktoren für junge Erwachsene drastisch.

Auch soziale und kulturelle Faktoren sowie die Gestaltung des politischen Miteinanders wirken sich maßgeblich auf die Lebensqualität und die Bleibeorientierung junger Menschen aus.

Ältere Erwachsene dominieren die Politik und platzieren Themen, die insbesondere sie betreffen. Jugendliche hingegen sind kaum durch Themen oder Personen ihres Alters in öffentlichen Strukturen vertreten. Ihre Bedürfnisse und Belange treten in den Hintergrund bzw. werden in Diskussionsprozessen kaum berücksichtigt.

Falsche Formate, das Gefühl nicht ernst genommen zu werden, oder das bloße Aufnehmen von Wünschen, ohne dass Taten folgen, machen Partizipationsangebote für Jugendliche wenig attraktiv. Die Regionalentwicklung oder die Lokalpolitik, in denen sich Jugendliche direkt einbringen und unmittelbar Auswirkungen ihrer Vorschläge in der Umgebung beobachten könnten, bleiben für Jugendliche verschlossen. Hier fehlen Angebote zur Teilhabe.

Unser Lösungsansatz: Zukunft entwickeln

In unseren Projekten begreifen wir den demografischen Wandel als Chance für Veränderung. Jugendliche spielen aus unserer Sicht eine essentielle Rolle, wenn es um die Zukunftsfähigkeit ihres Dorfes oder ihrer Region geht.

Durch unsere kulturellen Bildungsprojekte geben wir jungen Erwachsenen eine positive Grundlage, über die

Zukunft ihrer Region und ihre eigene Rolle darin nachzudenken – bevor sie wegziehen oder sich nicht mehr mit ihr identifizieren. Ein Fokus liegt daher in der direkten Auseinandersetzung mit der ländlichen und der bebauten Umgebung. Zu ihr hat jeder Jugendliche einen direkten Bezug, da mit ihr unmittelbar Aufenthalts- und Lebensqualität verbunden sind.

Wir entwickeln Projekte:

- in denen Jugendliche einen direkten Einfluss auf das regionale Umfeld ausüben können,
- ihre Ideen von regionalen Entscheidungsträger*innen wahrgenommen werden und
- ihre Meinungen Relevanz für die örtliche Entwicklung entfalten können.

Auf diesem Weg lernen Jugendliche versteckte Potenziale ihrer Region und Partizipationsprozesse kennen. Durch das Erleben der eigenen Handlungskompetenz nehmen sie ihre Lebenswelt als gestaltbar wahr und erfahren Selbstwirksamkeit in einem fach- und schulfremden Inhalt.

Als Stiftung bieten wir jungen Erwachsenen eine Plattform zur Mitgestaltung außerhalb kommunalpolitischer Strukturen und stärken ihre Mitwirkungsteilnahme auf non-formaler Ebene. Innerhalb eines geschützten Rahmens formulieren sie ihre Meinungen und Ideen und lernen dabei ihre Kompetenzen kennen. Das riesige Potenzial, das in jungen Menschen steckt, transportieren wir auch auf die Ebene der Entscheidungsträger*innen. So stärken wir die Zugangsteilnahme der jungen Menschen zu politisch-gesellschaftlichen Prozessen und bauen Barrieren ab.



Und so sieht die Theorie in der Praxis aus: Jugendliche entwickeln im Projekt Chancenland Ideen für ein leerstehendes Haus



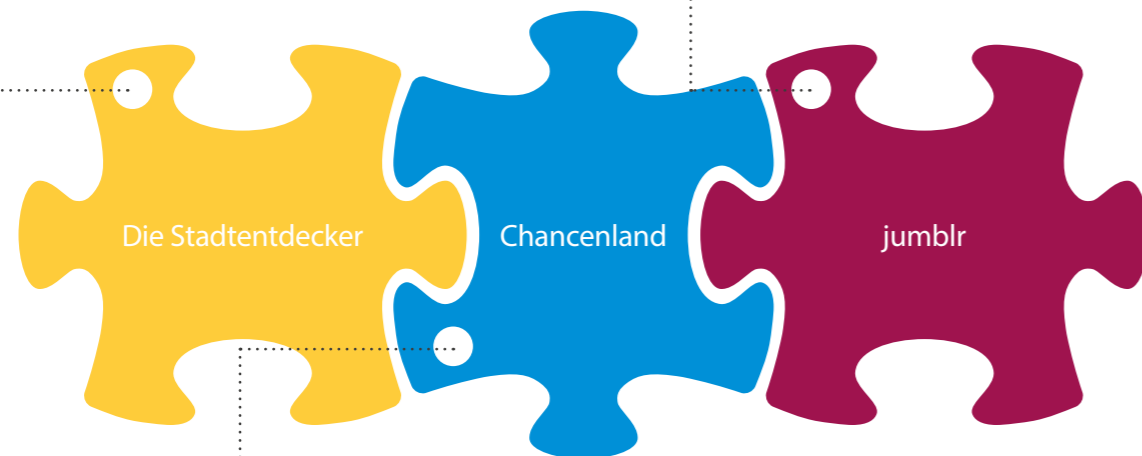
Seit 2013 setzen sich im Projekt *Die Stadtentdecker* Schüler*innen mit ihrem baulich gestalteten Lebensumfeld auseinander und schärfen ihre Wahrnehmung für die vorhandene und fehlende Qualität ihrer bebauten Umgebung. Das fächerübergreifende Projekt gibt ihnen Freiheiten, ihre Ideen in Theaterstücken, Architekturmodellen oder Plakaten zum Ausdruck zu bringen. Architekt*innen und Lehrkräfte unterstützen sie dabei.

Ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer – gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) des Landes Brandenburg, in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) des Landes Brandenburg.



jumbl – *Jugendbildung im ländlichen Raum* entwickelt seit 2020 medienpädagogische Angebote für Heranwachsende zwischen 11 und 19 Jahren und konzentriert sich dabei auf Regionen, die bislang nicht von den vorhandenen Strukturen der Medienbildung im Land profitieren. Auf mehreren Ebenen erprobt *jumbl* medienpädagogische Praxisformate und möchte diese in den Folgejahren landesweit anwenden.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) des Landes Brandenburg fördert das Bildungsprogramm als Vorhaben der Jugendbildung zum Teilkonzept Bildung in der digitalen Welt.



Jugendliche wollen mitgestalten und sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen. Das Projekt *Chancenland* vermittelt Jugendlichen im ländlichen Raum Wissen zu kommunalen Strukturen und Beteiligungsmöglichkeiten. Es macht sie zu Gestalter*innen und Einflussgeber*innen in ihrer Kommune.

In der Mixed-Media-Ausstellung *Landtastisch* zeigen die Schüler*innen der Exin-Oberschule in Zehdenick anhand von Architekturmodellen, Videos, Collagen und Theaterstücken, welche Nutzungsideen sie für das Feste Haus Badingen entwickelt haben.

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen der DKB STIFTUNG und der Stadt Zehdenick bot uns die Kommune das Feste Haus Badingen für die Umsetzung des Projektes an. Das Feste Haus Badingen wechselte in seiner mehr als 700-jährigen Geschichte immer wieder Schlossherren und Funktionen. Deshalb ist es ein gelungenes Beispiel dafür, dass Veränderungen ein wesentlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens sind.

Die Zukunftsfähigkeit und die Entwicklung des ländlichen Raumes sind viel diskutierte Themen. Mit unserem Projekt *Chancenland* wollten wir ganz praktisch herausfinden, wie Jugendliche Interesse für ihre Region entwickeln und die Zukunft ihrer Heimat selbst in die Hände nehmen. Mit unseren Kooperationspartnern – der Brandenburgischen Architektenkammer und dem Landesmedienverband Brandenburg – sind wir auf 20 Schüler*innen der Exin-Oberschule Zehdenick zugegangen. Mit Architektur und Medienpädagogik sollten sie erkennen, dass ihre bebaute und natürliche Umwelt stetigen Veränderungen unterliegt.

Projektabschnitte

Die Stadtentdecker x Chancenland

Zur architektonischen Erschließung des Festen Hauses Badingen kooperierte das Stiftungsprojekt *Chancenland* mit *Die Stadtentdecker*.

In einer Projektwoche Ende August 2020 arbeiteten die Schüler*innen an der Neugestaltung des Hauses und formulierten zukünftige Nutzungsideen für einzelne Räume. Architekt*innen und Mitarbeiter*innen der kommunalen Verwaltung leiteten sie an. Das ehemalige Schloss aus dem 13. Jahrhundert wurde so zu einem Schauplatz für Ideen, Visionen und partizipative Arbeitsmethoden zwischen Jugendlichen, Architekt*innen und der kommunalen Verwaltung. Dabei entstanden ein Architekturmodell, mehrere Collagen, ein Theaterstück und aus Karton hergestellte Einrichtungsgegenstände, die die Nutzungsideen der Jugendlichen zum Ausdruck brachten. In der öffentlichen Abschlusspräsentation von *Die Stadtentdecker* stellten die Schüler*innen ihre Ergebnisse dem Bürgermeister der Stadt Zehdenick Bert Kronenberg, dem Referatsleiter Frank Segebade vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg, dem Direktor der Exin-Oberschule Karl-Heinz Jünger, den Eltern und weiteren interessierten Teilnehmenden vor.



Teile des *Die Stadtentdecker*-Projektmoduls:

- Eröffnungsgespräch
- Stadtspaziergang und Arbeitsphase
- öffentliche Präsentation und *Stadtentdecker*-Gespräch

Chancenland goes Media

Wie ging es weiter mit dem Projekt? *Die Stadtentdecker* entwickelten Ideen. Doch wie sollten die Ideen nun in die Praxis gelangen? Darum ging es im nächsten Projektteil *Chancenland goes Media*. Die DKB STIFTUNG realisierte ihr Projekt *Chancenland* in Zusammenarbeit mit dem Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e.V. und dessen Projektmodul *jumbl*. Es setzt die im Projekt *Die Stadtentdecker* entstandenen Ideen medial um. Die Schüler*innen zeigten ihre Collagen, das Architekturmodell und die Rauminstallation in Stop-Motion-Filmszenen. So entstanden belebte Orte mit ganz neuen und kreativen Ideen für ein vergessenes Schloss auf dem Land. Mit dem Stop-Motion-Film bekamen die Jugendlichen eine Technik an die Hand, mit der sie ihre Ideen zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Hauses medial sichtbar machen und ihre Erwartungen in Geschichten ausdrücken konnten.

Teile des Projektmoduls:

- journalistischer Workshop zu filmischem Storytelling
- medienpädagogische Projektwoche mit Filmdreh
- öffentliche Abschlusspräsentation *Landtastisch* (steht noch aus)



Wirkung

Wirkungsorientierung

Wenn sich Jugendliche in zwei Schulwochen 40 Stunden lang mit der Zukunft eines alten, fast verlassenen Schlosses auseinandersetzen, hinterlässt das Spuren. Mit seinen 29 Zimmern und seiner wechselvollen Geschichte eroberte das Feste Haus Badingen die Herzen der Jugendlichen im Sturm. Die Schüler*innen erwarben neues regionales Wissen und neue Fähigkeiten, kamen zu neuen Erkenntnissen und veränderten ihr Verhalten.

Wirkung ist eine Veränderung, die auf einem tatsächlichen Ereignis beruht und in Zielgruppen, deren direktem Lebensumfeld oder in der Gesellschaft auftritt. In unserer Wirkungsanalyse orientieren wir uns an der iooi-Methode (Input – Output – Outcome – Impact), bei der Ressourcen in Leistungen münden und dabei Veränderungen in der Zielgruppe und in der Gesellschaft bewirken. Unser Fokus liegt zunächst auf den Outcomes (siehe Wirkungstreppe Stufen 4 – 6). Unsere Vision: ein gesellschaftlicher Wandel bei der Teilhabe von Jugendlichen in ihrer Region (Stufe 7).

Wie wir Wirkung planen und erheben

Die Wirkungslogik ist unsere Basis für eine wirkungsorientierte Projektarbeit und Projektsteuerung. Sie motiviert uns, das Projekt bereits von Beginn an von der gesellschaftlichen Vision (Impact) aus zu denken. Von der Vision leiten wir die Wirkungen auf Zielgruppenebene

(Outcomes) ab und legen Wirkungsziele fest. Ausgerichtet an den geplanten Wirkungen und Wirkungszielen entwickeln und steuern wir unsere Projektaktivitäten (Outputs) und die einzusetzenden Ressourcen (Inputs).

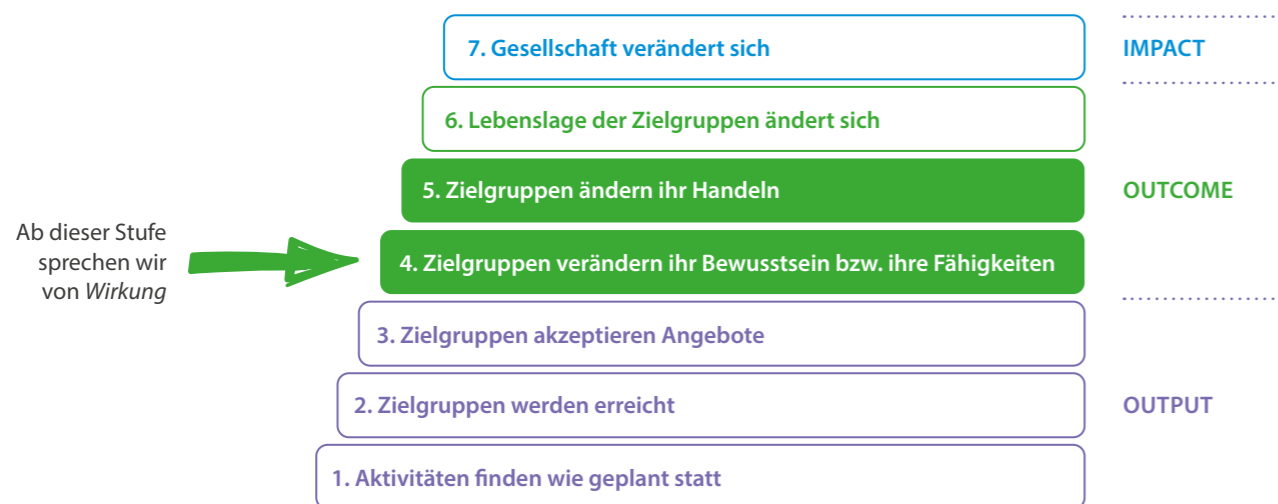
Für die beiden Projektabschnitte von *Chancenland* haben wir sechs Wirkungsziele auf Outcome-Ebene definiert. Bei Erhebung der Veränderungen während des Projekts haben wir uns auf die Ebenen der Fähigkeiten (Stufe 4) und des Verhaltens (Stufe 5) konzentriert und diese mit Fokusgruppen-Interviews und Fragebögen am Ende jeder Projektwoche erhoben. Alle 20 Schüler*innen haben an der Befragung teilgenommen.

Wie wir wirken

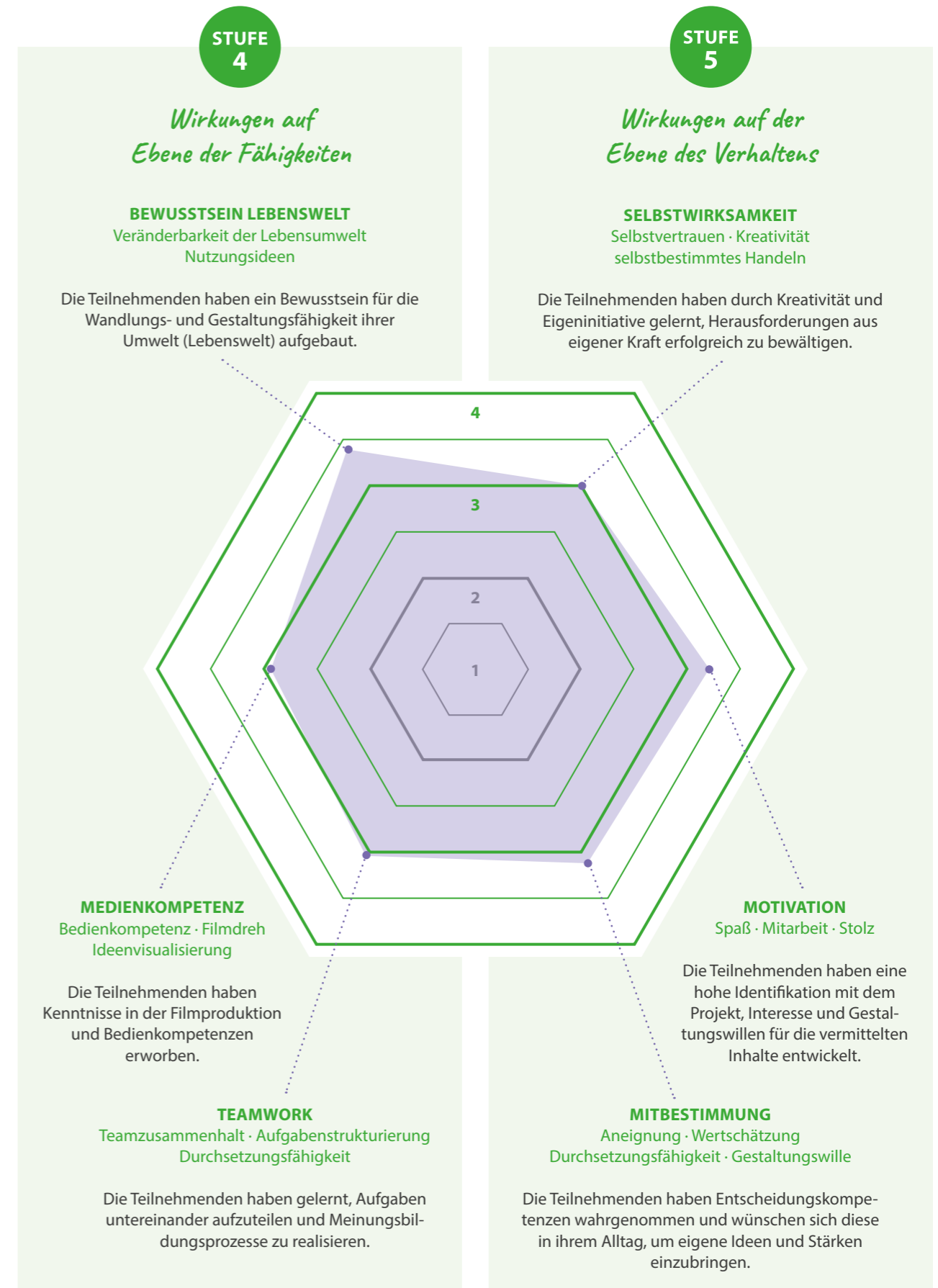
Für unser Projekt *Chancenland* haben wir unsere Wirkungsziele in den von uns definierten Wirkungsbereichen durch Fragebögen evaluiert.

Für die Auswertung haben wir die Likert-Skala genutzt. Die Schüler*innen konnten mittels einer graduellen Antwortskala ihre Einstellungen und Einschätzungen zu den einzelnen Wirkungsbereichen preisgeben. Die Einzelfragen wurden zu Wirkungsbereichen geclustert und jeweils der Mittelwert des Bereiches gebildet.

Das Spinnennetzdiagramm zeigt, wie erfolgreich wir unsere Ziele in den einzelnen Bereichen umsetzen konnten und welche Erfahrungen und Kompetenzen dafür maßgeblich waren.



Quelle: Kursbuch Wirkung, PHINEO gemeinnützige AG, Berlin, 6. überarbeitete Auflage, Februar 2021

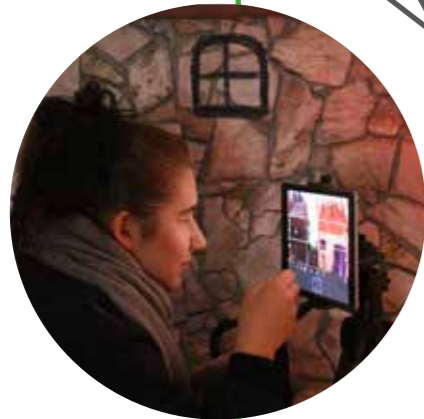


Legende: 1 - Ich stimme überhaupt nicht zu, 2 - Ich stimme nicht zu, 3 - Ich bin damit einverstanden, 4 - Ja, das trifft total zu

Vertiefung Wirkungsziele

Während der zwei Projektwochen lernten die Jugendlichen die Bausteine für eine gelungene Zukunftsgestaltung kennen. Sie entwickelten Bewusstsein für die Veränderbarkeit ihrer Umwelt, arbeiteten gemeinsam im Team, lernten dabei die Stärken der anderen kennen und erweckten ihre Ideen zum Leben. Beste Voraussetzungen also, um die eigene Zukunft in die Hand zu nehmen. Wirkungsstufe 4 bildet mit dem angeeigneten Wissen und den gewonnenen Fähigkeiten die Grundlage für die Veränderungen auf Handlungsebene (Stufe 5).

„Das war für mich was komplett Neues gewesen, weil ich noch nie mit Film in Kontakt gestanden habe. (...) Es war mal was komplett Anderes, weil man sich wirklich bei jedem Bild überlegt hat, was man jetzt machen muss.“ (...)



STUFE 4

„Ich habe gelernt, wie man Sounds macht. Also richtig.“

MEDIENKOMPETENZ

Ideen brauchen Gestalt, die Neugierde beim Gegenüber weckt. Medienkompetenz zählt heute zu den Schlüsselkompetenzen. Menschen erschließen sich mit ihr die Welt oder geben Einblick in ihre eigene Welt. Die meisten Jugendlichen drehten während der zweiten Projektwoche zum ersten Mal selbst einen Stop-Motion-Film. Die Schüler*innen waren vom Storyboard über die Entwicklung der Filmästhetik bis hin zum Bedienen von Kameras, Licht und Sound-Software in die komplette Produktion eingespannt. Entstanden sind Filme, die Realität mit Fiktion verbinden und eine Vorstellung von der Zukunft geben. Die Schüler*innen bestätigten uns, dass es ihr erster selbstgedrehter Stop-Motion-Film war, bei dem sie Inhalte selbst gestalten und die erlernten Bedienkompetenzen direkt umsetzen konnten.

STUFE 4

BEWUSSTSEIN LEBENSWELT

Während der Projektwoche von *Die Stadtentdecker* wurde den Jugendlichen bewusst, dass sich ihre bebauten Umwelt stetig verändert und diese auch weiterhin Wandel erfahren wird. Die eigene Stadt mit ihren Ortsteilen als veränderbar wahrzunehmen, ist der erste Schritt, um eigene klare Vorstellungen und Erwartungen für die Zukunft zu entwickeln und diese vor Ort in die Tat umzusetzen. Die Schüler*innen entwickelten während der Projektwoche ihre eigenen Ideen zur Zukunft des Festen Hauses Badingen. Wichtig war den Schüler*innen durchweg die Belebung des Ortes Badingen durch die Umnutzung des Schlosses:

„Das Haus an sich ist total schön, aber drinnen, da könnte man eigentlich so viel draus machen.“
„Kneipe und Hotel“

„Etwas, das ein bisschen das Dorfleben belebt und auch die umliegenden Dörfer.“



STUFE 4

„Ich fand noch schön, dass man mit dem Lehrer (...) auf Augenhöhe reden konnte.“

„Ich konnte sehen wie er [der Lehrer] wirklich ist, weil das ein bisschen ein anderer Mensch ist, als im Unterricht.“

TEAMWORK

Dass Ideen durch unterschiedliche Perspektiven reifen und Unterstützer*innen brauchen, lernten die Schüler*innen durch die Arbeit im Team. Die Zusammenarbeit mit anderen stand während der beiden Projektwochen im Zentrum. Durch die gemeinsam verbrachte Zeit außerhalb der Schule lernte sich die Klassengemeinschaft in der Projektzeit von einer anderen Seite kennen. Schüler*innen arbeiteten in unterschiedlichen Konstellationen miteinander, lernten, sich in Gruppen zu organisieren, Aufgaben aufzuteilen und die eigenen Ideen vor der Gruppe zu verteidigen und durchzusetzen. Dadurch kamen sie stärker mit ihren Mitschüler*innen in Kontakt und lernten diese mit ihrem Charakter und ihren Stärken kennen. Neue Freundschaften entstanden.

Wir wollen Jugendlichen nicht nur Wissen mitgeben, sondern ihnen auch Lust darauf machen, vor der eigenen Haustür mitzugestalten. Wir wollen ihnen zeigen, dass sie ihre Ideen auch durchsetzen können. Schlüssel für diese Veränderungen sind aus unserer Sicht Motivation, Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit.

Weil sie ihre Entscheidungskompetenz erkannten, lösten die Jugendlichen aus eigener Kraft und mit kreativen Mitteln alle Herausforderungen des Projekts. Selbstwirksamkeit und Lösungsorientierung wurden so real erlebbar. Viele Jugendliche wünschten sich, auch nach den Projektwochen in ihrer Schule oder ihrem Heimatort mitbestimmen und mitgestalten zu können.



STUFE 5

MOTIVATION

Die Schüler*innen waren sich einig, dass ihnen die Projektwochen Spaß gemacht haben und sie sich angestrengt haben, damit die Ergebnisse richtig gut werden. Entsprechend groß ist der Stolz auf das entstandene Architekturmodell, das Theaterstück und die Stop-Motion-Filme.

Die Schüler*innen gaben an, dass im Projekt ihre Bereitschaft zur Mitarbeit gestiegen ist. Das bestätigen auch die Lehrer*innen, die diese deutlich höher als im Klassenzimmer einschätzten.

„Also zum Schluss waren alle ein bisschen traurig, dass es vorbei war.“

„Ich würd's nochmal machen. Das hat Spaß gemacht. Am besten gleich morgen!“

„Sie ist so aus sich rausgekommen, ich musste sie zum Schluss unterbrechen, weil sie eine Szene nach der anderen spielen wollte.“



STUFE 5



„Und ich fand es gut, dass wir genug Freiheiten hatten. Und gelernt haben wir eigentlich trotzdem was.“

MITBESTIMMUNG

Ein Projekt wird zu einem richtig guten Projekt, wenn Schüler*innen es zu ihrem Projekt machen. Wenn sich jede*r mit seinen Stärken einbringen kann und die Freiheit spürt, eigene Ideen umsetzen oder eigenständig Entscheidungen treffen zu können. Lernen und mitbestimmen schließen sich nicht aus. Sie fördern einander.

In unserer Befragung wurde deutlich, dass Schüler*innen nicht nur in der Schule, sondern auch an ihrem Heimatort einbezogen werden wollen und mitentscheiden möchten. Das betrifft zum einen Entscheidungen, die unmittelbar ihr Umfeld tangieren, und solche, die die Jugendlichen direkt betreffen.

„Also ich finde allgemein, dass man sich ein bisschen mehr ins öffentliche Leben einbringen kann, weil Zehdenick könnte nun mal wirklich eine schöne Stadt sein, weil es auch schön viele alte Sachen hat. (...)

„Also ich finde, man wurde einfach von der Kreativität her allein schon durch die Bilder und das Requisiten basteln, sehr gefördert.“ (...)

STUFE 5



SELBSTWIRKSAMKEIT

Die Projektwochen waren in vielerlei Hinsicht ein Erfolg. Die sich entfaltende Selbstwirksamkeit aller Schüler*innen hat uns aber förmlich mitgerissen. Das im Projekt entwickelte Selbstvertrauen zeigten sie gegenüber der Schuldirektion, den kommunalen Entscheidungsträger*innen und den Vertreter*innen des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung in der öffentlichen Abschlusspräsentation. Im Gespräch überzeugten sie mit kompetentem Auftreten, konkreten Vorschlägen und kritischen Anmerkungen. Viele Schüler*innen schöpften aus dieser Erfahrung Vertrauen, Herausforderungen eigenständig meistern zu können. Darüber hinaus können sich viele Jugendliche vorstellen, ihre Ideen auch künftig Erwachsenen vorzustellen.

„Es sind eigentlich alle aus sich rausgekommen, die sich sonst so was nicht trauen würden.“

Wir sagen DANKE

Wir danken unseren Kooperationspartner*innen Die Stadtentdecker der Brandenburgischen Architektenkammer und dem jumblr Bildungsprogramm des Imb – Landesfachverbandes für Medienbildung Brandenburg e.V. für die intensive und konstruktive Zusammenarbeit.

Impressum

Herausgeberin:
Vorstand der DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement

Schloss & Gut Liebenberg · Parkweg 1a ·
16775 Löwenberger Land/OT Liebenberg ·
www.dkb-stiftung.de · info@dkb-stiftung.de

Vertreten durch:
Oliver Kahn, Vorstand der DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement

Stiftungsträgerin:
Deutsche Stiftungstreuhand AG
Schwabacher Straße 32 · 90762 Fürth

HRB 8561

Autorinnen:
Ulrike Eichentopf, Leiterin Kunst & Kultur
DKB STIFTUNG und
Rebecca Benkow, Kommunikation
DKB STIFTUNG

Layout:
KOMBÜSE GmbH

Bildnachweise:
DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement

Machen Sie mit uns den ländlichen Raum zum Chancenland!

Ländliche Räume sind für uns Orte voller Möglichkeiten. Denn wir glauben daran, dass gesellschaftliche Entwicklung von hier ausgeht. Dafür wollen wir möglichst vielen Menschen gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Wir geben Impulse, damit die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen den ländlichen Raum mit nachhaltigen Ideen zum Leben, Wohnen und Arbeiten füllen. Und wir laden andere dazu ein, von uns zu lernen. So machen wir den ländlichen Raum zum Chancenland.

Machen Sie mit und unterstützen Sie uns mit einer Spende!

Zuwendungsempfängerin:
DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement

Spendenkonto
IBAN DE 09 1203 0000 0002 0834 34

Oder werden Sie Partner*in!
Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Ulrike Eichentopf, Leiterin Kunst & Kultur DKB STIFTUNG
ulrike.eichentopf@dkb-stiftung.de, Tel.: 033094-700 466

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Mehr Informationen zur
DKB STIFTUNG finden Sie unter
www.dkb-stiftung.de



Machen Sie mit uns den ländlichen Raum zum Chancenland!

Ländliche Räume sind für uns Orte voller Möglichkeiten. Denn wir glauben daran, dass gesellschaftliche Entwicklung von hier ausgeht. Dafür wollen wir möglichst vielen Menschen gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Wir geben Impulse, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene den ländlichen Raum mit ihren nachhaltigen Ideen zum Leben, Wohnen und Arbeiten füllen. Und wir laden andere dazu ein, von uns zu lernen. So machen wir den ländlichen Raum zum Chancenland.

Machen Sie mit und unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende!

Zuwendungsempfängerin:
DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement

Spendenkonto
IBAN DE 09 1203 0000 0002 0834 34

Oder werden Sie Partner*in!
Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Rebecca Benkow, Kommunikation
rebecca.benkow@dkb-stiftung.de
Tel.: 033094 700 575



Mehr Informationen zur
DKB STIFTUNG finden Sie
unter www.dkb-stiftung.de

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!